


50 Jahre Beratungsstelle

für Eltern, Jugendliche und Kinder in Main-Spessart




BERATUNGSSTELLE
für Eltern, Jugendliche und Kinder im Landkreis Main-Spessart

- Eltern- und Familienberatung
- Erziehungsberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Säuglings- und Kleinkindberatung
- Kinder- und Jugendberatung
- Familienbildung
- Beratung für Fachkräfte

Besuchen Sie uns unter
www.erziehungsberatung-msp.de

Beratungsstelle für
Eltern, Jugendliche und Kinder
Langgasse 12
97753 Karlstadt
☎ 09353/793-1580
✉ Erziehungsberatung@Lramsp.de



Es war ein kühler Sommertag bei 12 Grad mit etwas Regen, als am 2. Juli 1970 die Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder vom damaligen Landrat Erwin Ammann, dem Jugendamtsleiter Herrn Hofmann und von Prof. Graf, Psychologe und Schuljugendberater, in Main-Spessart eröffnet wurde. Grundlage war das damalige Jugendwohlfahrtsgesetz.

Während viele Landkreise in Bayern die Trägerschaft in die Hände von kirchlichen Einrichtungen wie Caritas oder Diakonie gelegt haben, war vom Landrat und Jugendamtsleiter bewusst der Weg gewählt worden, Erziehungsberatung als eine kommunale Aufgabe und als einen wichtigen Baustein im Rahmen der Jugendhilfe zu etablieren.

Und so läuft die Beratungsstelle seit Anbeginn als Teil der Jugendhilfe unter kommunaler Trägerschaft gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.

Die Anfänge

Die Anfänge waren 1970 zunächst sehr bescheiden. Lediglich an zwei Nachmittagen im Monat fanden im Landratsamt Sprechstunden bei Prof. Graf und einer Sozialarbeiterin statt. Das Angebot der Erziehungsberatung wurde von der Bevölkerung des Landkreises schnell akzeptiert und geschätzt.

Nicht zuletzt deshalb wurde sie in den folgenden Jahren systematisch ausgebaut. Bis zum Jahr 1984 wurden 5 Vollzeitstellen für Berater und Beraterinnen und eine Stelle für die Verwaltungsarbeit geschaffen. Seitdem arbeitet das multidisziplinäre Team der Beratungsstelle in Karlstadt, zunächst in der Ringstraße, seit dem Umzug 2015 in den Räumen in der Langgasse 12. Stand 2020 sind 2 Psychologinnen und 1 Psychologe, 3 Sozialpädagoginnen und eine Sekretärin beschäftigt.

1970 war es nicht selbstverständlich, sich bei schwierigen Familienthemen und in Erziehungsfragen professionelle Hilfe zu suchen. Prügeln war weitverbreitet und als offizielles Erziehungsmittel zuhause und in der Schule erlaubt. Sich einzugestehen, nicht mehr alleine weiterzukommen und fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, war ein riesengroßer

Schritt. Viele Eltern schämten sich. Es sollte niemand erfahren. Es gab Fälle, wo selbst die Väter nicht wissen sollten, dass die Mütter sich Hilfe gesucht hatten.

Die Rahmenbedingungen von 1970 sind dieselben wie 2020

Um die Hemmschwelle für eine Kontaktaufnahme möglichst niedrig zu setzen, braucht es bestimmte Rahmenbedingungen.

Niedrigschwelligkeit heißt:

1. Alle Gespräche sind kostenfrei.
2. Es braucht für eine Anmeldung keinen Krankenschein und keine Überweisung.
3. Die Gespräche sind vertraulich und die BeraterInnen unterliegen der Schweigepflicht.
4. Telefonische Ansprechpartnerin:

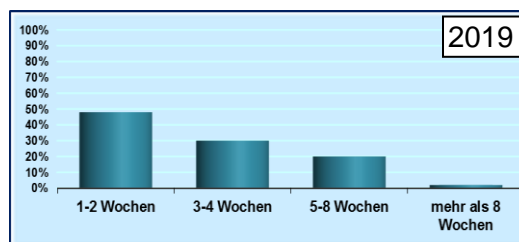
Eltern erzählen uns, dass sie sich bei der ersten Kontaktaufnahme einen direkten Ansprechpartner wünschen und nicht bei einem Anrufbeantworter landen möchten. Bei der Beratungsstelle erreichen sie in aller Regel unsere Sekretärin. Hier können sie direkt alle organisatorische Fragen stellen.

5. Ortsnahe Beratung:

Der Landkreis Main-Spessart ist einer der flächenmäßig Größten in Bayern. Um Anfahrtswege kurz zu halten und mit öffentlichen Verkehrsmittel erreichbar zu sein, gibt es neben der Hauptstelle in Karlstadt auch Außenstellen in Gemünden, Lohr und Marktheidenfeld, die regelmäßig besetzt sind.

6. Zeitnahe Termine:

Es ist uns ein Anliegen, den 1. Gesprächstermin so zeitnah wie möglich anzubieten. Das ist organisatorisch anspruchsvoll. 2019 war es möglich, dass der erste Gesprächstermin in 80% der Fälle innerhalb von 4 Wochen erfolgte. Für Krisensituationen bieten wir ein Akut-Telefongespräch und am Folgetag ein Gespräch an.



7. Sich Zeit nehmen für ein ausführliches Gespräch:

Heutzutage beklagen viele Menschen, dass man sich für ihre Anliegen nicht wirklich Zeit nimmt. Sich Zeit zu nehmen, zuzuhören ist uns wichtig, d.h. für die Gespräche planen wir bis zu 1.5 Stunden ein.

8. die Klienten, ein Querschnitt der Gesellschaft:

In der Beratung finden sich alle Bevölkerungsschichten. Seit vielen Jahren pendelt der Anteil von Eltern mit Migrationshintergrund und von Eltern, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, um die 20%.

Unser Angebot ist
offen für alle Eltern, Jugendliche und Kinder
die im Landkreis Main-Spessart leben

Die Mitarbeiter sind verpflichtet zur
Verschwiegenheit und Vertraulichkeit
alle Gespräche unterliegen der Schweigepflicht

Die Beratungstermine erfolgen
zeitnah
Ein Erst-Gespräch kann in der Regel innerhalb von
4 Wochen nach Anmeldung erfolgen
Bei Krisen sind auch kurzfristige Termine möglich

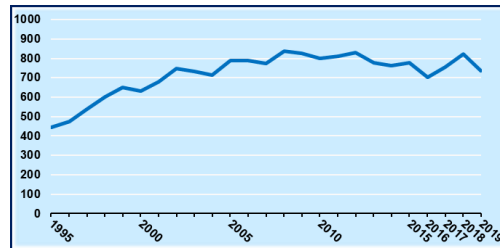
ortsnah
in Karlstadt, Gemünden, Marktheidenfeld und Lohr a.Main

Die Beratung ist
kostenfrei



Wieviele Familien nehmen Beratung wahr?

Mit der Akzeptanz hat auch die Zahl der Eltern und Familien, die die Beratungsstelle aufsuchen, über die Jahre deutlich zugenommen. Waren es in den Anfangsjahren weniger als hundert Familien, so liegen die Anmeldezahlen seit 2005 bei jährlich zwischen 700-800 Familien.



Das Beratungskonzept

Während die 70iger Jahren noch von psychoanalytische Beratungskonzepte geprägt waren, arbeitet die Stelle heute mit dem systemischen Konzept der Familientherapie in Kombination mit einem Lösungs- und Ressourcen-orientierten Ansatz.

Es ist allgemein anerkannt, dass unsere Umwelt ein Öko-System ist, genauso wie unser Körper oder unsere Volkswirtschaft als Systeme funktionieren. Das bedeutet, die einzelnen Teilbereiche reagieren ständig aufeinander und richten sich nach jeder Veränderung neu aus, mit nicht selten unerwarteten und unerwünschten Nebenwirkungen.

Das systemische Konzept bedeutet in unserer konkreten Beratungsarbeit, nicht nur auf einen Teil z.B. auf die Person mit ihrem Problemverhalten zu schauen, sondern die Beziehungen und die Kommunikation zwischen den Mitgliedern des Familiensystems im Blick zu haben. Jeder Mensch bringt bereits ein bestimmtes Temperament und bestimmte Veranlagungen mit auf diese Welt, d.h. ein Kind trifft damit auf die unterschiedlichen Persönlichkeiten seiner Eltern, Geschwister und anderer Bezugspersonen.



Ob sich bestimmte Eigenschaften in eine positive oder problematische Richtung entwickeln, hängt maßgeblich davon ab, wie konstruktiv die unterschiedlichen Persönlichkeiten innerhalb der Familie miteinander in Beziehung treten. Im Familiensystem haben Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen die größte Verantwortung und Wirkkraft. Deshalb beginnen wir auch in der Regel die Beratung mit einem 1. Gespräch mit den Eltern oder einem Elternteil.

Lösungsorientierte Beratung heißt, nicht bei der Suche nach einem Schuldigen und beim Beklagen der Defizite stehen zu bleiben, sondern gemeinsam mit den Ratsuchenden konkrete und selbst umsetzbare Lösungen zu erarbeiten. Ein Teil der Familien ist dann schnell wieder handlungsfähig. Oft hatten sich diese Eltern viele Gedanken gemacht und bereits Richtiges versucht, z.B. konsequenter zu sein. Doch sie waren vielleicht verunsichert, ob sie wirklich die „richtigen“ Dinge tun. Diesen Eltern reicht meist eine kurze Beratungssequenz. Indem sie sich mit Hilfe des Beraters das Familiensystem aus der Perspektive der anderen Mitglieder anschauen, verstehen sie die emotionalen Wechselwirkungen besser und finden selbst die passenden Lösungen. Sie vertrauen wieder auf ihr Bauchgefühl, das Richtige zu tun.



Es gibt jedoch auch Familien, wo ein Elternteil gesundheitlich oder psychisch belastet ist, wo eine Mutter/ein Vater alleinerziehend ist, die Familie sich in Trennung oder durch äußere Umstände in einer Krisensituation befindet. Für diese Familien sind viele lehrbuchmäßig richtige Maßnahmen nur bedingt umsetzbar. Diese Eltern brauchen zunächst das Gefühl, dass man sich Zeit nimmt zuzuhören, sodass sie sich mit ihren Sorgen aufgehoben fühlen. Dann öffnen sie sich, so dass mögliche Lösungsschritte auf die komplexe Situation und die vielleicht eingeschränkten Möglichkeiten der jeweiligen Familie angepasst werden können.

Ferner zeigt sich, dass Lösungen, die auf den 1. Blick gut klingen und in anderen Familien funktionieren, trotzdem unerwünschte Auswirkungen im Familiensystem haben können. Es



ist auch sehr gut nachzuvollziehen, wenn sich Ratsuchende schnelle Erfolge mit möglichst wenig Aufwand wünschen. Doch Veränderungen in der Familie bedeuten nicht selten, sich abzugrenzen und anderen Grenzen zu setzen.

Dies erzeugt logischerweise Widerstand z.B. bei Jugendlichen, die dies als Zumutung erleben. Damit Eltern dann trotz Widerstände am Ball bleiben, muss sich der BeraterIn mit seiner Fachkompetenz das Vertrauen der Eltern insofern erarbeitet haben, dass diese überzeugt sind, auf dem richtigen Weg zu sein und z.B. die „Zumutungen“ durchzuhalten. Wir können dahingehend die Familien in mehreren Terminen unterstützend begleiten.

2019 dauerten 2/3 der Beratungen zwischen 1-5 Beratungsterminen. Dabei richten sich die Termine nach Bedarf und Phase des Beratungsprozesses.

Das Leistungsspektrum

Bis Ende der 90iger war ein Schwerpunkt die Entwicklungsdiagnostik bei Kindergartenkindern und Diagnostik bei Schulschwierigkeiten. Wir haben auch Kinder und Jugendliche längerfristig psychotherapeutisch begleitet, da es bis dahin kaum Therapieplätze für Kinder und Jugendliche im Landkreis gab.

Im Laufe der 50 Jahre haben sich auch die Arbeitsschwerpunkte verlagert. Vor allem seit 2000 ist neben der Beratungsstelle ein immer umfangreicheres Netz an diagnostischen und therapeutischen Angeboten sowie an Unterstützungssystemen für Familien entstanden. Auf medizinischer Ebene: Kinderpsychiatrische Praxen, Kinder- und Erwachsenenpsychotherapeuten. Auf Jugendhilfe-Ebene: Familienhilfen des Jugendamtes, Heilpädagogische Tagesstätten, Familienstützpunkte, Jugendzentren usw. Auf schulischer Ebene: SchulsozialarbeiterInnen und der Ausbau der Nachmittagsbetreuung.

Entsprechend haben wir Schwerpunkte unserer Arbeit angepasst. Den diagnostischen und psychotherapeutischen Anteil haben zum Großteil andere Stellen übernommen. Die klassischen Familien- und Erziehungsthemen sind Schwerpunkte unserer Arbeit geblieben, der

präventive Anteil sowie die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Stellen nimmt deutlich größeren Raum ein.

Prävention bedeutet, frühzeitig Fehlentwicklungen und Auffälligkeiten zu erkennen und die sen entgegenzuwirken. So können kleine Kinder Eltern an ihre Grenzen bringen, weil sie nicht schlafen, schlecht essen, massiv trotzen oder eine massive Geschwisterrivalität besteht. Bei Kindern mit schwierigen Temperamenten, die willensstark, impulsiv, ängstlich oder hoch sensibel sind, brauchen Eltern fachliche Anleitung, um sich besser in diese Kinder hinein fühlen zu können und wieder erziehungssicher zu werden.



Ergänzend dazu bieten wir zu verschiedenen Themen Kindergruppen an: z.B. die Soziale Kompetenz-Gruppe, die Gruppe Emotionsregulation, eine Trennungs- und Scheidungsgruppe, eine Integrationsgruppe für syrische Mütter und ihre Kinder. Gerne angenommen und gebucht werden auch unsere Elternkurse, KESS-Erziehen. Wir halten Eltern-Vorträge zu Erziehung- und Familienthemen. 2019 waren es 20 Vorträge in Kindergärten, dazu weitere bei der VHS und in den Familienstützpunkten.

Wer Kinder hat, der weiß, dass **in bestimmten Zeiten und Entwicklungsphasen** Sorgen und Probleme nicht ungewöhnlich sind. Eltern können zwar heutzutage auf hunderte Erziehungsratgeber zugreifen. Irgendwie scheint dies Eltern im konkreten Erziehungsalltag jedoch eher unsicherer zu machen, wie sie die „richtigen“ Grenzen setzen sollen und wie sie Konflikte konstruktiv lösen können.



Besonders die Pubertät ist in vielen Familien eine Zeit der Konflikte zwischen Eltern und Jugendlichen. Es ist nicht leicht für Eltern, mit den ständigen Gefühlswechsel bei den Pubertierenden zu leben, mit den eigenen Gefühlen von Ablehnung und Hilflosigkeit zurechtzukommen und trotzdem mit dem/der Jugendlichen im Gespräch zu bleiben.

Aber auch Eltern können in bestimmten Phasen Konflikte miteinander haben, die auf die Kinder ausstrahlen. Die gesellschaftlichen Veränderungen bedingen, dass zwischen den Eltern dabei vermehrt um die „faire“ Balance in den Bereichen Erwerbs- und Familienarbeit geht.

Es kann eine Familie auch eine Krankheit, ein Unglück oder Todesfall treffen, so dass das ganze System aus der Balance gerät und Hilfe von außen stabilisieren kann.

50% der Familien, die in die Beratungsstelle kommen, sind von **Trennung und Scheidung** betroffen, was in verschiedenen Aspekten zum Thema in der Beratung wird. So gelingt es bei einer schwierigen Trennung Eltern häufig nicht, ihre Paarkonflik-



te von den Kindern fern zu halten. Die Beratungsstelle bietet dazu mit moderierten Elterngesprächen und der Mediation eine Plattform für konstruktive Lösungen.

Auch sogenannte Patchwork-Familien funktionieren anders als die „normalen“ Mutter-Vater-Kind-Familien. Statt sich zu Beginn mit den speziellen systemischen Anforderungen auseinanderzusetzen, um das komplizierte Zusammenwachsen achtsam und behutsam zu entwickeln, kommen diese Familien oft erst, wenn das Beziehungsgefüge eskaliert ist.

Neben diesen Angeboten auf freiwilliger Basis hat die Beratungsstelle in den letzten Jahren in Kooperation mit dem Familiengericht Gemünden und dem Amt für Jugend und Familien **das Konzept der verpflichtenden Beratung** entwickelt.

Bei der Kooperation mit dem Familiengericht handelt es sich um das Modul der Konfliktmediation bei (hoch) strittigen Eltern. Die psychischen Belastungen und Schäden für Kinder, deren Eltern sich dauerhaft bekämpfen, sind wissenschaftlich belegt. Das Gericht verpflichtet deshalb Eltern auch zu gemeinsamen Gesprächen im Rahmen der Konfliktmediation.



Das Amt für Jugend und Familien verpflichtet Eltern zu Gesprächen, wenn es um Themen des Kinderschutzes geht. Neben anderen Hilfen ist die Beratungsstelle hier ein Baustein des Hilfeplanes.

Danke

Zum Abschluss möchten sich die Mitarbeiter der Beratungsstelle bei allen Institutionen und Arbeitskreisen bedanken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit über all die Jahre. 50 Jahre sind ein Grund zum Feiern. Doch der geplante Festakt zum 50. Jubiläum konnte 2020 leider wegen Corona nicht stattfinden. Weitere interessante Informationen zur Arbeit der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder finden sie auf der Webseite: www.erziehungsberatung-msp.de